

Schertler SP

Neben gängigen Assoziationen wie Wintersport, Schokolade und Uhren denken Gitarristen, wenn es um die Schweiz geht, vor allem an Schertler. Primär bekannt für Verstärker und Tonabnehmer, geht aus Stephan Schertlers Zusammenarbeit mit dem Gitarrenbauer Claudio Pagelli eine Serie von akustischen Gitarren in auffälligem Design hervor, die für Bühne und Studio konzipiert sind.

Das Design dieser Instrumente mag die Gitarrengemeinde polarisieren. Doch im Vergleich zum sonstigen 30-jährigen Schaffen Pagellis hat er sich mit der elegant sachlichen Gestaltung der Schertler-Gitarren doch sehr zurückgehalten. Das Programm umfasst je ein Stahlsaiten- und Nylonsaiten-Modell mit verschiedenen Korpusgehölzern wie Mahagoni, Bubinga und Palisander; Letzteres haben wir hier in der Steelstring-Variante zum Test.

Konstruktion

Blieben wir einen Moment beim Design, das von ovaler Formgebung bestimmt ist. Korrespondierend zum Schertler-Logo mit konzentrischen „Schallwellen“ wird diese Form beim für Pagelli typischen, von Ebenholz umrandeten Schallloch aufgegriffen. Auch der Steg greift entfernt das Thema auf, weiter geht es mit der Griffbrettkante, und sogar die Grundplatten der Einzelmechaniken aus eigenem Hause sind nebst Ebenholzknöpfen entsprechend gestaltet. Auch in der asymmetrischen Korpusform ist diese Grundform und manch andere Wellenform versteckt. Ohne die geraden Linien manch anderer Pagelli-Designs hat dieses Instrument weiche, gefällige Formen und schmiegt sich auf Antrieb an den Körper. Eine wahrlich stimmige Gestaltung – bestes innovatives Design.

Die Korpusform entspricht in etwa der Größe einer Auditorium oder einem OO-Modell und hat einen abgerundeten, gerade geschnittenen Cutaway. Nach dem ersten optischen Eindruck ziehen die ausgesuchten Materialien die Blicke auf sich, positiv ins rechte Licht gerückt durch eine absolut saubere Verarbeitung. Da wäre zum Beispiel die fein gemaserte Decke aus schweizer Alpenfichte, laut Hersteller bei abnehmendem Mond geschlagen. Auf der Webseite wird darauf hingewiesen, dass auch die Kreuzbeleistung aus diesem Holz gespalten wurde. Hier wurde also nicht ohne Stolz das Beste verwendet; der Korpus

Technische Daten

Hersteller	Schertler
Modell	SP Steelstring
Typ	Bühnengitarre mit Cutaway
Herkunft	Korea/Schweiz
Korpus	Palisander, massiv
Decke	Alpenfichte, massiv
Binding	Palisander/Ahorn
Verbalkung	X-Bracing
Hals	Mahagoni
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	18
Mechaniken	Schertler Custom, 1:18
Sattel/Stegeinl.	Knochen
Mensur	650 mm
Halsbreite	Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm
Besonderheiten	Schertler Tonabnehmer, Dual-Onboard-Elektronik
Finish	Hochglanz
Preis	€ 1.661 (inkl. Tasche)
Vertrieb	Schertler/CH
Info	www.schertler.com

aus dunklem indischem Palisander wirkt vergleichsweise unspektakulär. Der eingeleimte Hals mit Korpusansatz am 13. Bund wurde aus Mahagoni gefertigt, das 3 mm starke Kopfplattenfurnier des Fensterkopfes besteht wie Steg und Griffbrett aus Ebenholz. Alle Hölzer sind selbstverständlich massiv, auf Kunststoff wurde vollständig verzichtet, auch die Korpusränder bestehen aus Palisander mit Zierspänen; für Stegeinlage und Sattel wurde Knochen gewählt. Mit einem Anstellwinkel von 12° dominiert auch bei der Stegeinlage Sorgfalt bis ins Detail.

Pickup & Elektronik

Bei der Schweizer Uhr ist es das Uhrwerk, bei diesem Bühneninstrument liegt der Fokus auf dem Tonabnehmer. Zwei Signalquellen werden in der Zargenelektronik zusammengemischt. Unter der Stegeinlage sitzt mit dem Bluestick ein alter Bekannter: ein Tonabnehmer, der bewusst auf Piezo-Technologie verzichtet und technisch eher mit einem Kondensatormikrofon vergleichbar ist. Unter der Decke befindet sich der D-Dyn, ein rückkopplungsarmer Kontakt-Pickup. Neben 3-Band-EQ und Lautstär-



Innovative Form, solide Qualität, warmer Klang: Schertler SP Steelstring

keregler dürfte der Blendregler den größten Einfluss auf das verstärkte Signal haben. Bei Linksanschlag hören wir den Stegtonabnehmer, rechts den Korpus-Pickup. Der Stegtonabnehmer liefert für sich ein Klangbild, das der unverstärkten Steelstring schon sehr nahe kommt; die andere, eher mittig klingende Quelle wird man in Werkseinstellung für etwas mehr Bauch nur dezent hinzuregulieren wollen, da es bei vermehrtem Anteil schnell zuviel des Guten wird. Um den Regelweg genauer anpassen zu können, bietet die Elektronik für den individuellen Mix im Korpusinneren einen Drehregler. Insgesamt wird die Gitarre sehr authentisch abgebildet. Wer Schertler kennt, weiß um die Bass-betonte Charakteristik, die rund und deutlich weniger direkt als ein Piezo klingt. Nuanciert reagiert das System auf Spieltechniken und Dynamik, Anhänger anderer Systeme würden vielleicht spritzig frische Obertöne und Durchsetzungsfähigkeit vermischen, insbesondere in Ensemblesituationen. Einziger Kritikpunkt: Die Lautstärkeverhält-



**Design
by Pagelli,
gebaut in
Korea**



nisse zwischen den einzelnen Saiten könnten beim Bluestick etwas feiner abgestimmt sein.

Handhabung und Klang

Das abgeflachte D-Halsprofil mit einer Griffbrettbreite von 45 mm am Sattel macht die Beispielbarkeit leicht. Gerade für jazzige Fingerstyle-Stücke bietet sich die Schertler SP an. Die Korpusform begünstigt den mittig holzigen Grundsound, der zwar nicht allzu laut ist, aber in den richtigen Händen wunderbar

**Fensterkopf-
platte mit
hauseigenen
Mechaniken**

musikalisch singt. Ein angenehmes Klangbild, das mit entsprechender Verstärkung aufblüht und nicht nur Schertler-Fans begeistern dürfte. Mit dem Plektrum gespielt wird man sich bei Akkord-Strumming automatisch etwas zu-

Eine in gelassenem Latin-Groove fließende Duo-Improvisation mit jazziger Harmonik passt gut zum warmen und holzig-weichen Timbre der Schertler Steelstring.

Einspielung: Andreas Schulz

rückhalten. Überzeugend ist der offen weiche Ton besonders bei Single-Lines und inspiriert dann zu ausgiebigen Improvisationen.

Fazit

Ausgeliefert werden diese koreanischen Elektroakustikgitarren mit Cutaway nach eingehender Kontrolle in der Schweiz. Die elegant designten, außergewöhnlichen Instrumente, die sich vor allem an die Fingerstyle-Gitaristen wenden, kommen mit der bekannten Schertler-Elektronik. In erster Linie für die Verstärkung auf der Bühne gedacht, müssen sich die vollmassiven Instrumente akustisch keineswegs verstecken. Im Gegenteil: gerade hier liegt eine Stärke der Schertler SP. Die individuelle Gestaltung schlägt sich auch im Ton nieder. Ja, das hat Charakter! Gäbe es nicht einen guten und ausgeprägten Akustikton zu verstärken, würde solch ein aufwändiges Tonabnehmersystem ja auch wenig Sinn machen. Immer mehr setzen sich mittlerweile Softcases durch: eine leichtgewichtige Mischung aus Koffer und Gigbag, die auch bei Schertler zum Lieferumfang zählt.

